

Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **59 (1945)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gesellschaftschronik — Chronique de la Société

Bericht des Präsidenten Hrn. Prof. Paul Ganz über das Vereinsjahr 1944-45

Sehr verehrte Damen und Herren!

Unsere heutige Zusammenkunft, die 53. seit der Gründung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, erlaubt uns endlich, zu den normalen Verhältnissen der Vorkriegszeit zurückzukehren und unsere Tätigkeit im altgewohnten Rahmen weiterzuführen. Wir werden, sobald die Postverbindungen wieder ohne Zensur erschlossen sind, unsere Beziehungen zum Auslande wieder aufnehmen, die seit Kriegsbeginn von uns abgeschnittenen Mitglieder mit unserer Zeitschrift beliefern und unsere korrespondierenden Mitglieder zur Mitarbeit einladen. Zwar wissen wir heute noch nicht, wie viele von ihnen noch am Leben sind. Wir wissen auch nicht, wie viele Gesellschaften, mit denen wir im Tauschverkehr verbunden waren, heute noch existieren, denn die 6 Jahre des Verderbens haben in den vom Kriege heimgesuchten Ländern so grosse Zerstörung verursacht, dass nicht nur viele Denkmäler untergegangen sind, Bibliotheken, Archive, Familienurkunden, Familienbilder verbrannten, sondern Hunderttausende von Familien heute ohne jede Tradition den Boden unter den Füßen verloren haben.

Es wird eine unserer Aufgaben sein, all diesen in den Ländern rings um die Schweiz traditionslos gewordenen Familien mit unserm Studienmaterial auszuhelfen. Wir können dies und müssen dies tun, wenn die bürgerliche Kultur nicht untergehen soll. Die Familie muss in allen den heimgesuchten Ländern als kleinste Zelle eines geordneten Staates wieder aufgebaut werden, und dafür sind Genealogie und Heraldik symbolische Zeichen.

Blicken wir auf die Vorkriegszeit zurück, so ergibt sich die Feststellung, dass unsere Gesellschaft im Jahre 1939/40 ungefähr 400 Mitglieder zählte, darunter 42 ordentliche Mitglieder im Ausland, 1 Ehrenmitglied und 14 korrespondierende Mitglieder; heute, am Ende des Krieges, beträgt die Zahl unserer ordentlichen Mitglieder 352, ohne die im Auslande wohnenden und ohne unsere Korrespondenten. Wir haben also wohl infolge der Reduktion unseres Mitgliederbeitrages durchhalten können, denn die Zahl der Mitglieder ist sich ungefähr gleichgeblieben.

Unser Tauschverkehr brachte uns 42 Zeitschriften aus 15 Staaten, von denen kaum mehr als die Hälfte noch bestehen. In unserem Lande konnten die wissenschaftlichen Zeitschriften gehalten werden. Auch unser Archiv haben wir regelmässig herausgegeben, allerdings reduziert, aber ohne jede Einbusse in Bezug auf Text und Illustration. Heute schlagen wir Ihnen vor, den Jahresbeitrag wieder auf Fr. 20.— zu erhöhen, wie er früher war, damit wir die Zeitschrift entsprechend erweitern können.

Die Veröffentlichungen von Familiengeschichten und Wappenbüchern wurden in der Schweiz nicht unterbrochen, und die Geschenkliste unserer Bibliothek enthält eine Reihe von reichillustrierten Werken, die den Publikationen der Vorkriegszeit nicht nachstehen.

Ein gewaltiges Erlebnis darf uns mit Zuversicht in die nächste Zukunft blicken lassen, die Anerkennung unserer beiden Kreuze, des weissen Kreuzes im roten Feld und des roten im weissen Felde. Die Bedeutung dieser Abzeichen unseres Landes als Symbole der Freiheit und der christlichen Barmherzigkeit ist heute der ganzen Welt ins Bewusstsein gerückt und wird auch künftighin von grösster

Wichtigkeit sein für die überall einsetzende Bewegung zum Schutze der Familie, zur Besinnung auf die höheren Lebensideale und die Ausübung der Menschenrechte.

Mehr denn je wird bei uns der Besitz eines Wappens erstrebt, das den historischen Bedingungen entspricht, und wenn der freie Schweizer von seinem Recht Gebrauch macht, sich ein Wappen zuzulegen, wie dies in früheren Jahrhunderten geschehen ist, so hat er darauf zu achten, dass dies in richtiger Weise geschieht. Leider fehlten bisher praktische Hinweise zur Anleitung der notwendigen Nachforschungen nach eventuell vorhandenen Wappen, sodass sich ein eigentliches Gewerbe entwickelte, um die Wünsche der Auftraggeber zu erfüllen. Neben leistungsfähigen Heraldikern und Genealogen haben sich unreelle Wappenfabrikanten eingeschlichen, die gerichtlich nur dann belangt werden können, wenn sie zum Beweise der von ihnen aufgefundenen Wappen ähnlich lautender Geschlechter urkundliche Belege fälschen.

Um diesem Unfug zu steuern, haben sich eine Anzahl von Instituten, wie das Zürcher Staatsarchiv, das Schweizerische Landesmuseum und Mitglieder unserer Gesellschaft, zusammengetan und eine kurze Anleitung zur Schaffung neuer Wappen verfasst, « Grundsätze der Wappenführung », in der die wichtigsten Gesichtspunkte erklärt werden. Hoffentlich bringt diese Aufklärung den gewünschten Erfolg und eine bessere Möglichkeit als bisher, dem unerfahrenen oder unreellen Wappenmacher das Handwerk zu legen.

Das *Gesellschaftsjahr* hat unter der Leitung unseres Vizepräsidenten Lamunière einschneidende Veränderungen gebracht. Der Druck unserer Zeitschrift ist von Basel nach Lausanne verlegt worden, wo der Hauptredaktor gewohnt hat. Kurz darauf ist unser hochverehrter und geschätzter Redaktor Frédéric Dubois gestorben, bevor das erste Heft des Jahres 1945 erscheinen konnte. Unser Mitglied, Herr Galbreath, ein Freund und langjähriger Mitarbeiter von Herrn Dubois, anerbote sich, auf unsere Anfrage, in die entstandene Lücke einzutreten und die plötzlich unterbrochene Arbeit weiterzuführen.

Mit Freude dürfen wir feststellen, dass unter den 32 neuen Mitgliedern des Berichtsjahres auch Vertreter der jüngeren Generation den Anschluss an unsere Gesellschaft suchen; sie werden die Garantie für die Zukunft bilden, denn die Zahl unserer altbewährten Mitarbeiter verringert sich von Jahr zu Jahr.

Auch im Berichtsjahr sind uns 9 Mitglieder durch den Tod entrissen worden, von denen die Mehrzahl seit Jahrzehnten der Gesellschaft angehört hat.

Leider haben wir auch im Januar unsern langjährigen Redaktor Frédéric Dubois verloren, der unser « Heraldisches Archiv » im Verlaufe einer 40 jährigen Tätigkeit mit so liebevoller Hingabe und einem nie versiegenden Optimismus gepflegt und ausgebaut hat, dass unser Gesellschaftsorgan heute allgemein als die beste heraldische Zeitschrift anerkannt ist. Zusammen mit Herrn Pater Henggeler ist es ihm auch gelungen, die Zeitschrift trotz aller Reduktion auf der Höhe zu halten.

Mit demselben Eifer, mit der er seine Mitarbeiter zusammensuchte, hat er sich unserer Bibliothek angenommen und durch seine persönlichen Beziehungen die zahlreichen Schenkungen von Publikationen veranlasst, durch die unsere Sammlung von schweizerischen Familiengeschichten und Wappenbüchern fast lückenlos ergänzt werden konnte.

Ausser der Zeitschrift haben wir im Berichtsjahre das Register der « Monumenta Heraldica Helvetiae » herausgegeben, eine ausserordentlich verdienstvolle Arbeit der Herren Hablützel und Dr. Hans Hess. Sie ist ein Führer durch unsere grosse Sammlung von Familienwappen und bildet eine neue aufschlussreiche Quelle für die Familienforschung. Die Sammlung selbst ist inzwischen in der Stadtbibliothek Winterthur deponiert geblieben.

Im Berichtsjahre ist auch der *dritte Band* des genealogischen Handbuchs vollendet worden, der dank der umsichtigen Werbung des verstorbenen Präsidenten der genealogischen Kommission trotz mangels genügender finanzieller Mittel die

notwendigen Mitarbeiter gefunden hat. Wir glauben, die Weiterführung dieser Aufgabe den genealogischen Gesellschaften übertragen zu müssen, die sich aus unserer Mitte losgelöst haben, um sich ausschliesslich auf die genealogische Forschung zu konzentrieren; wir werden jedoch die nötigen Schritte tun, um die Fortsetzung des genealogischen Handbuchs zu sichern.

Mit dem Anbruch einer neuen Zeit werden auch an uns neue Forderungen herantreten, die im neuen Geiste gelöst werden müssen, denn wenn sich eine Tradition erhalten soll, muss sie lebendig bleiben. Mit dem Rückblick ist stets der Ausblick in die Zukunft zu paaren, das gilt für alles, was wir schaffen.

Im Rückblick möchte ich hier in Aarau an unser verstorbene Ehrenmitglied, Herrn Obergerichter Dr. Walter Merz, erinnern, der eine Reihe wichtiger Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Heraldik und der Genealogie herausgegeben und das Burgenbuch des Sisgaus geschrieben hat, vorbildliche Arbeiten, die unser Wissen über aargauische Geschichte, Genealogie und Heraldik auf eine äusserst solide Grundlage gestellt haben, und für die nächste Zukunft haben wir in Herrn Dr. Hektor Ammann einen Führer durch die Geschichte und die kulturelle Entwicklung des Aargau, dessen Forschungen unsere Kenntnisse ganz wesentlich erweitert haben. Namens unserer Gesellschaft spreche ich ihm für seine Mitwirkung an unserer Tagung herzlichen Dank aus.

Résumé des comptes de l'exercice 1944

BILAN AU 31 DÉCEMBRE 1944.

	<i>Actif</i>	<i>Passif</i>
	Fr.	Fr.
Union Vaudoise du Crédit	3 029.—	
Chèques postaux	294.18	
Vente	31.16	
Birkhäuser		1 178.57
Jubilé		551.20
Illustration, fonds		350.—
Compte d'ordre		484.—
Capital		790.57
Sommes égales	3 354.34	3 354.34

COMPTES DE PROFITS ET PERTES.

	<i>Doit</i>	<i>Avoir</i>
	Fr.	Fr.
Cotisations		5 952.35
Entrées		55.—
Abonnements		789.80
Vente de publications		1 164.15
Intérêt		85.80
Archives héraldiques	4 494.32	
Activités diverses	999.06	
Frais de biblioth.-Dietrich	114.20	
Monumenta heraldica	3 233.40	
Legs Schneeli		2 000.—
Augmentation de capital	708.12	
Sommes égales	10 047.10	10 047.10

Compte rendu de l'assemblée générale des 8 et 9 septembre 1945, à Aarau et environs

Notre Assemblée générale annuelle s'est déroulée les 8 et 9 septembre à Aarau et dans quelques-uns des nombreux châteaux de la région. Elle a été parfaitement réussie, en dépit d'un ciel maussade et de l'ombre plus épaisse encore tendue par les regrets de la disparition de notre ami Dubois.

Les opérations administratives ont comporté une révision des statuts et l'élection au Comité de MM. D.-L. Galbreath, notre nouveau rédacteur, et Pierre Grellet, fils de notre fondateur et premier président.

La partie instructive était constituée par les communications suivantes : *Les armoiries des avoyers d'Aarau*, par M. R. Hunziker ; *Les armes et les sceaux de la bourgeoisie de la Basse Argovie*, par M. J. Welti, et *L'Histoire vivante de l'Argovie*, par M. le Dr Hector Ammann, dont nous n'avons malheureusement pas la latitude de donner un résumé.

Le dimanche a été consacré à la visite des châteaux de Wildegg et de Hallwil. Il serait vain de se charger d'en décrire l'intérêt et le charme quand M. Pierre Grellet a passé par là ! Voici en effet quelques lignes de ce qu'il en disait peu de jours après dans la *Gazette de Lausanne* :

« Au centre d'une terre imprégnée de nos origines historiques, Wildegg nous intéresse moins peut-être par son architecture et sa place dans nos annales que par la captivante illusion qu'il nous donne d'être encore habité et d'avoir été simplement ouvert par son propriétaire invisible à la curiosité des visiteurs.

» Un serviteur paraît avoir ouvert à la dérobée la porte d'entrée et l'on parcourt avec enchantement des pièces d'habitation qui se succèdent du bas en haut de ce château qui semble celui de la Belle au bois dormant, mais astiqué, épousseté, ordonné comme pour l'arrivée du prince charmant.

» Ceux qui trouvent un plaisir raffiné aux formes délicates du mobilier de nos siècles les plus policés auront de quoi se satisfaire dans ce castel qui, incendié en 1552, reconstruit à diverses reprises depuis le XVII^e siècle, a été entretenu avec un soin pieux par la dernière descendante de la famille, M^{lle} Julie d'Effinger, qui le légua à la Confédération en 1912.

» De cette forteresse transformée en maison de campagne et de plaisance, on fait une plongée verticale dans le temps en se rendant à un autre château, devenu domaine public, celui de Hallwil. Entouré de ses douves aux eaux glauques, il est encore tapi dans son enceinte crénelée et donne l'image austère et forte de l'architecture militaire du XIII^e siècle. Illustré par la grande dynastie à laquelle appartient notamment le vainqueur de Morat, il était à l'abandon, croupissant dans ses eaux verdâtres, où se reflètent des arbres centenaires, lorsque la femme d'un des derniers seigneurs de Hallwil, une Suédoise, le redécouvrit, le sauva et le remit à une fondation, sous la condition qu'il soit conservé en l'état et que personne n'y habite. La vie s'en est allée de ces murs puissants et nus, qui s'inscrivent dans le verdoyant paysage d'un val évasé comme un parfait monument archéologique, comme un minuscule Carcassonne du pays argovien. »

Reprenons pour terminer la plume des mains de notre éminent collègue pour remercier le Dr Ammann, archiviste de l'Etat d'Argovie, qui avait mis un soin extrême à la préparation de cette excursion et qui a été le plus aimable des guides. L.

Nécrologie — Nekrolog

Dans la personne de M. Marc HENRIOUD, décédé subitement le 9 mars à Berne, notre société a perdu un membre dévoué et fidèle. Originaire de Belmont sur Yverdon, il était entré dans l'administration postale, et, après cinquante ans de service, il allait prendre sa retraite quand la mort l'a surpris. Il s'intéressait beaucoup à l'histoire vaudoise et a publié dans nos Archives, en 1906, un article de valeur sur « Les Nobles de Hennezel du Pays de Vaud », ainsi que de nombreuses études dans d'autres revues. Grand collectionneur de choses postales, il avait achevé dernièrement un livre fondamental sur les marques postales, précurseurs des timbres. M. Henrioud fréquentait avec zèle nos réunions où sa personnalité sympathique nous manquera.

D. L. G.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres

- M. E. M. Stoffer, Erasmusplatz 16, Basel.
Mgr. Dr. Eduard Wymann, Dr. phil., Staatsarchivar, Altdorf.
Hr. Ed. Stettler-Bernoulli, Falkenhöheweg 2, Bern.
Hr. Otto Edelmann, Schützengasse 12, Zürich 1.
M. Pierre Bourquin, Quai du Haut 80, Bienne.
Hr. Marcel Isenschmid, Habsburgerstrasse 47, Winterthur.
Dr. Hans Frei-Bodmer, Villetengässli 59, Muri bei Bern.
Hr. Paul Lambelin, Goldschmied, Hauptgasse 17, Olten.
Hr. Peter Fluck, Holzbildhauer, Brienz.
M. Max Meizoz, Piazza Maghetti, Lugano.
M. Arnold Gachet, agriculteur, Bioley-Orjulaz.
M. Paul Adam-Even, 29, rue de Condé, Paris VI.
Hr. Ernest Vogler, Silberschmied, Schützenweg 21, Thun.

Gesellschafts-Bibliothek — Bibliothèque de la Société

Geschenke — Liste des dons.

- Der Onyx von Schaffhausen.** Jubiläums-Schrift des Historisch-Antiquarischen Vereins Schaffhausen. Zürich, 1882. Geschenk von Herrn W. R. Staehelin in Coppet.
- Les Eglises de Commugny et de Coppet.** (E. Mingot.) s. l., s. d. Don de M. W. R. Staehelin à Coppet.
- Schaffhausen, das Antlitz einer Stadt,** von *Silvia Kugler*. Schaffhausen 1945. Geschenk des Verlegers Alfred Meili Verlag in Schaffhausen.
- Fédération des Eclaireurs Suisses.** Groupe de Duin — Bex. — 25^e Anniversaire des Eclaireurs. 10^e Anniversaire des Louveteaux. 1920-1935-1945. (Nos Armoiries. P. 22, 23). Don de M. Hausammann, chef-éclaireur à Bex.
- Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Lyon. **La Restauration de l'Eglise et de la Commanderie de Saint-Georges de Lyon à la fin du XV^e siècle.** Discours de Réception prononcé dans la Séance publique du mardi 20 mars 1945 par M. *Jean Tricou*. Don de l'auteur à Lyon.
- Johann Georg Bodmer und seine Nachkommen,** von *Helen* und *Paul Schoch-Bodmer*, 33 S. 4^o, Zürich 1942. S. A. aus : Geschichte der Familie Bodmer von Zürich, 1942. Geschenk der Verfasser, Storchenstr. 24, St. Gallen.
- Apples. Histoire d'un village,** par *Adolphe Decollogny*, avec illustrations et un plan. 192 p. 8^o, Lausanne 1945. Don de l'auteur à Lausanne.
- Deux anciens drapeaux d'Estavayer,** par *Bernard de Vevey*, avec 2 fig., p. 105-113, 8^o, Fribourg 1944. Extr. des Annales fribourgeoises, 1944, N^o 5. Don de l'auteur à Fribourg.
- Schneeli Gustav, Kunstmaler von Zürich und Mühlehorn,** in Vuippens, geb. 12. Nov. 1872, gest. 22. Mai 1944. Mit 1 Bild. — s. l. 1944. II S. 8^o. Ueberreicht von der Trauerfamilie.
- O pacto de 1291 como base da Confederação Suíça,** von *Herman Neeser*. 19 p. 8^o, Bahia 1943. Don de l'auteur.
- Die Embser Chronik des Georg Schleh aus Rottweyl,** von *Georg Schleh*. Gedr. 1616 in Hohenembs. Fotograf. Nachdr. nach dem Original in der Bibliothek d. Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz. Hrsg. von D. Leopold Schwarz. Mit zahlr. Abb. und 5 Taf., Bregenz 1936. Ohne Pag. 4^o.